

# Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Fünfundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 155.

Hirschberg, Sonnabend, den 7. Juli

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

## Die Russen in Rumänien.

(Corr. eines geborenen Riesengebirgers aus Jassy.)

Da Sie, wie Sie uns schreiben, mit großem Interesse die Ereignisse im Orient verfolgen, und namentlich im Hinblick auf Rumänien, so erlaube ich mir denn hierüber so viel ich etwa erfahren habe und denke, Ihnen mitzutheilen. An politischem Material hat es hier nie Mangel gehabt. Die Zeitungen bringen Ihnen ja genug Wahres und Falsches, Wahres und Unwahres, Neues und Altes, und längst ist es Ihnen, ebenso wie uns hier, bekannt, wie die russische Heere hier durchziehen, um die christlichen slawischen Länder in der Türkei von dem wirklich schweren, unsäglich drückenden Joch zu befreien. Auch wird genug geschrieben worden sein, daß gerade in Jassy massenhaft die Russen einquartiert werden, oft zu 20 Mann in ein Haus. Das will aber wirklich nicht viel heißen, denn einquartieren heißt hier: den Leuten nur über Nacht einen Stall, Boden, Hofraum u. anweisen und weiter nichts. Verpflegt werden die russischen Soldaten in diesem Kriege sehr gut. Ich behaupte sogar und bin fest davon überzeugt, daß, wenn Frieden sein wird, die bei Weitem meisten hiesigen Einwohner sich sehr freuen würden, wenn es hiesige: „Die Russen kommen wieder hier durch.“ Man fürchtet nicht mehr den russischen Soldaten als ausgewaschenen Dieb. Man kennt jetzt die strenge Disziplin desselben; stiehlt er nur die geringste Kleinigkeit, wird er sofort erschossen. Hier ging es zweien so; dem Einen wegen Entwendung eines Huhnes, dem Anderen wegen eines Packetchen Tabaks. Das wirkt! Also, wie gesagt, die Zeitungen schleppen jede winzig kleine Bezüglichkeit von allen beiden Kriegshauptplätzen in die ganze Welt hinaus, natürlich auch ins Riesengebirge, hin zum Rübezahl an den Kochel- und Zadenfall. Ich sage daher nichts von Verlusten oder Vorteilen der einen oder anderen Macht, sondern Rumänien Betreffendes — Hoffendes, aber auch Fürchtendes.

Unser lieber, wirklich braver Fürst greift selbst tüchtig mit ins Zeug. Alle Hauptactionen inscenirt er selbst, und darauf legen die Rumänen, die in jeder Beziehung gern Comödie spielen, mehr oder weniger den meisten Werth. — Durch solche Acte ist es möglich, daß sich der Fürst, welcher sich wegen seiner Beziehungen zu der deutschen Politik keiner Sympathien im Lande erfreut, bei der rumänischen Nation so quasi immer wieder ins Geleits bringt. — Uebrigens ist es unklug von den Rumänen, auch heute noch gegen diese deutsche Politik zu sprechen, da gerade diese Politik ihnen günstig ist. — Deutschland ist heute thatsächlich der Allirte Rußlands gegen die Türkei, und wenn Rumänien etwas dabei profitirt, wenn seine Unabhängigkeit schließlich doch noch anerkannt

wird, so wird dies jedenfalls dem Einflusse Deutschlands und Rußlands zu verdanken sein.

Aber man hat hier auch keine besondere Abneigung gegen die Türkei. Dies ist leicht erklärlich, weil ja der hiesige Bojar nie über türkische Unterdrückung zu klagen hatte, und dem rumänischen Bauer ging es hier ebenso schlecht, wie denen über der Donau. Was an Erleichterung für den Bauernstand eingeführt wurde, war noch nicht genügend, demselben Liebe zu einem größeren Vaterlande und Enthusiasmus für die dako-romanische Idee einzustößen. Er geht daher ins Feld, ohne zu wissen warum. Hierzu tritt noch ein drittes Moment: das ist die Furcht vor dem slawischen Uebergewicht. Man schloß sich Rußland an, weil man dasselbe an dem Einmarsche nicht hindern konnte, weil man an die endgültige Lösung der orientalischen Frage diesmal gewiß glaubt, und weil man bei der allgemeinen Theilung auch einige Brocken Landes oder sonstige Vortheile gewinnen möchte. Dies bewog Rumänien zu der Kriegserklärung an die Türkei. Dabei aber fürchtet man schon jetzt, wo die Russen kaum über die Donau sind, daß Rumänien vielleicht die russische für die türkische Suzeränität eingehandelt hätte. — Daß dies eigentlich in der Natur der Sache begründet liegt, daß es gar nicht anders sein kann, wenn selbstständige Staaten an der unteren Donau unter Rußlands Protectorat errichtet werden, ist den Bukarester Führern zu spät eingefallen, und jetzt, wo nichts mehr zu ändern ist, sehen sie mit Schrecken, wie alle Aemter unter russische Controle gestellt werden, wie selbst ihre Armee unter russischem Obercommando vorgehen muß. Zu kloßert, um von ihren französischen Freunden und Brüdern geschützt werden zu können, fürchten sie das Aufgehen im Slaventhum.

Daß dies für das eigentliche Volk besser wäre, dessen bin ich fest überzeugt und war schon lange mein Herzenswunsch. Geht es doch den Rumänen in Serbien besser, als ihren Namensgenossen unter der Ausgewirtheitschaft der hiesigen Bojaren. Das rumänische Volk fürchtet daher auch nichts, aber die luxuriösen hohen Herrschaften hier mit ihren freiherrlichen Gütern, deren blutiges Arbeitserträgniß sie in Paris verschwenden, sehen mit Angst dem Augenblick entgegen, wo das slawische Uebergewicht hergestellt sein wird, und weil sie nun durchaus denken, daß dabei Deutschland thätig ist, fühlen sie keinen geringen Haß gegen dasselbe. An einen Trost klammern sich diese Herren noch, daß nämlich die Action weniger gegen die Türken gerichtet ist, daß sie binnen Kurzem sich gegen Oesterreich-Ungarn wenden müsse, dann bekämen sie (im Falle des Sieges!) 4 Millionen Zuwachs, (diese leben in Oesterreichs Landen) mit einem großen Landstrich und das dako-romanische Reich wäre gerettet. Daß auch diese Geschichte ein Loch haben könnte, daran denken die Bukarester Bernegroße in ihrem Dünkel nicht. Kaum haben sie mobilisirt, so steigt ihnen das Heldenthum

dermaßen zu Kopfe, daß sie gegen Türken und Oesterreicher nur Siege sehen. — Dies genügt vorläufig, um sich ein Bild von unserem Lande und dessen Leuten zu machen.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

„Quod Deus perdat, dementat“, d. h.: Wen Gott zu Grunde richten will, den bringt er um den Verstand, sagten die Alten. Dieser Spruch läßt sich auch auf die Türken und Türkenfreunde anwenden. Sie sind im höchsten Grade verblendet und glauben nicht an das unvermeidliche Verderben ihrer Sache. Wir sind von militärischer Seite über mehrere uns bisher dunkle Punkte aufgeklärt worden. Darnach verhält sich die Sache folgendermaßen: Die Russen verfahren nach einem gründlich durchdachten Plane. Ihre Hauptbewegung geht direct über den Balkan auf Constantinopel los. Das Vorrücken in Asien ist bloß eine nebensächliche Bewegung, vorzüglich zu dem Zwecke, bei Zeiten dafür zu sorgen, daß Rußland Gebietsvergrößerungen, die es in Europa nicht will, in Asien nicht verschmäht, vielmehr geradezu sucht. (Armenien bis zum Schwarzen Meere.) Die russische Heeresmacht ist in Asien nur unbedeutend; ihre Hauptarmee wird fortwährend über die Donau vorgeschoben in stets wachsenden Massen. Die Türken sind aber, wie in aller Cultur, so auch in der Kriegswissenschaft, solche Kinder, um nicht mehr zu sagen, daß sie dies Alles nicht merken. Sie wollen vor Allem Siege erleben, gehe es nachher, wie es wolle. Darum werfen sie ihre Heere massenhaft einerseits auf das kleine und schwache Montenegro, um es mit Uebermacht zu erdrücken, andererseits auf das russische Herr in Asien. Der Hauptarmee an der Donau aber stellen sie so zu sagen nichts entgegen, indem sie wohl glauben, die Russen werden sich nach ihnen richten, nur dort Truppen hinwerfen, wo sie es thun, und es dort unterlassen, wo sie es unterlassen. Sie ahnen nicht, und ihre Freunde ahnen es nicht, daß Constantinopel den über den Balkan ziehenden Russen offen steht. So werden sie zu spät aus ihrem Traumel aufwachen und plötzlich wird, ehe sie daran glauben wollen, das Kreuz statt des Halbmondes auf der Soppelkirche glänzen und ein byzantinisches statt des türkischen Reiches erstehen. Eine ganz jämmerliche Rolle spielen dabei die Türkenfreunde in Oesterreich und Deutschland. Namentlich die „Neue freie Presse“ ist so tief gesunken, daß ihre Kriegschronik eine völlige Lügenchronik geworden ist und längst widerlegte Behauptungen, wenn sie zu ihren Gunsten sprechen, hartnäckig aufrecht erhält. Ein solches Blatt, dem Türkenloose über die Wahrheit gehen, kann sich nur um den letzten Rest seiner Geltung bringen.

Folgende Depesche bringt uns Enttäuschungen, welche unsere gestern geäußerte Anschauung durchaus bestätigen.

Petersburg, 4. Juli. Wiener Zeitungsnachrichten, daß Tirnowa bereits von unseren Truppen besetzt sei, haben in den bisher hier eingelangten Berichten noch keine Bestätigung gefunden. Der Vormarsch in Bulgarien dauert fort. — Die Nachrichten über den Abschluß eines Bündnißvertrages zwischen Serbien und Rumänien sind durch nichts hier Vorliegendes bestätigt. Ein Eintreten Serbiens in die Action wird nach wie vor für inopportun und nicht für bevorstehend erachtet. — In Betreff der an die Bulgaren erlassenen Proclamation sind weder diplomatische Erläuterungen diesseits erfolgt, noch solche von irgend einer Seite verlangt worden.

Petersburg. (Officiell). Simniza, 28. Juni. Heute besetzte Generaladjutant Schamschew Babadagh. Am 29. schlug Oberst Ismatloff in der ganzen Umgegend, die er von Tschereffsen und Woschibozuks räumte. Den Tschereffsenbanden entnahm derselbe Waffen, 50 Pferde, bis 20,000 Stück Vieh, nahm zwei bekannte Räuberhauptlinge, Koramutiapha und Adem, gefangen. Die ganze Strecke bis zum Trajanswall ist von den Türken geräumt. Die christliche Bevölkerung empfängt die Russen enthusiastisch als Erlöser. Russischerseits geht Alles gut. Die Truppen setzen ununterbrochen über. Keine Türken sichtbar, nach dem 27. fanden bloß kleinere Vorpostengefechte statt.

Weiter sind folgende Depeschen vom Kriegsschauplatz eingetroffen:

Constantinopel, 4. Juli. In dem Kampfe, welcher nach dem Donauübergang der Russen bei Siftowa stattfand, verlor der Feind mehr als 4000 Mann. (!) Mehrere mit Geschützen beladene Pontons versanken im Fluß. Da die Russen immer neue Truppen landen ließen, so mußten wir unsere Brigade verstärken. Dasselbe wurde indessen gezwungen, sich nach einer hartnäckigen Vertheidigung zurückzuziehen. Es sind Maßregeln getroffen, dem weiteren Vordringen des Feindes Einhalt zu thun.

Wien, 5. Juli, Abends. Die „Polit. Correspondenz“ meldet telegraphisch aus Bukarest von heute, bis jetzt seien 40,000 Russen über die Brücke von Simniza nach Siftowa passiert. In militärischen Kreisen sei allgemein die Ansicht verbreitet, daß die Rumänen schon demnächst die Donau überschreiten würden. Die

Vorbereitungen dazu würden Tag und Nacht getroffen, an Pontons zum Schlagen einer Brücke werde energisch gearbeitet. Niemand zweifelte mehr, daß die rumänische Armee an der Offensivaction theilnehmen werde.

Constantinopel, 5. Juli. Dem Vernehmen nach soll die bisher in Montenegro operirende Division Euleiman Paschas eine anderweite Bestimmung erhalten. Wie man ferner hier wissen will, hätte Dermisch Pascha neuerdings die bei Batum stehenden Russen zurückgedrängt.

Wien, 6. Juli, früh. Telegramm der „Presse“ aus Bukarest: Russische Eclairiers sind bis Vienna und Lovat, südlich von Nicopolis, vorgedrungen. Der rumänische Generalstab ist heute nach Pojana, südöstlich von Kalafat, abgegangen. — Telegramm des „N. W. Tagebl.“ aus Sutar: Die an der montenegrinisch-albanischen Grenze vereinigte türkische Armee wird erhaltenen Befehlen gemäß, unter Zurücklassung von entscheidenden Besatzungen in den Grenzfestungen, zur Hälfte nach Albanien und Epirus, zur anderen Hälfte nach Adrianopel abgehen.

Bukarest, 5. Juli, Abends. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der englische Militärattaché, Oberst Wellesley, im russischen Hauptquartier eingetroffen und von dem Großfürsten-Oberbefehlshaber und von dem Kaiser Alexander in freundlichster Weise empfangen worden.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz hört man über Constantinopel, 4. Juli: Einem Telegramm Mulhtar Paschas von gestern zu Folge setzen die Türken ihre Offensivbewegung fort, die Russen ständen bei Ardost, südlich von Kars.

Ebdemselben: Der Minister des Auswärtigen hat den Vertretern der Presse im Auslande folgende Mittheilung zugehen lassen: Die Division von Alaschert hat vorgestern die russischen Truppen angefallen, welche sich in einer Stärke von mehr als 10,000 Mann in Karatlisfa verschanzt hatten. Der Feind wurde geschlagen, gab die Verschanzungen auf und ließ eine große Menge von Munition, Provisionsvorräthen und militärischen Ausrüstungsgegenständen in den Händen unserer Truppen zurück.

Ebdemselben vom 5. Juli. Es werden hier Gerüchte verbreitet, daß im Kaukasus ein ausgebehrter Aufstand gegen die Russen ausgebrochen sei. Mulhtar Pascha meldet, er wäre in der Richtung auf Kars bis Saffakumysch vorgeückt.

Aus London, 5. Juli, Abends, wird berichtet: Lawson kündigte im Unterhause an, daß er den Schatzkanzler Northcote morgen darüber interpelliren werde, ob er die Gründe angeben wolle, durch welche die Entsendung der englischen Flotte nach der Westküste veranlaßt worden sei.

Deutsches Reich. In nächster Zeit werden Noten der Reichsbank zu 1000 Mark ausgegeben werden, deren Beschreibung wir nachstehend zur öffentlichen Kenntniß bringen. Berlin, 20. Juni 1877. Reichsbank-Directorium, von Dechend, Boese, Roth, Gallenkamp, Herrmann, Koch, von Koenen.

Beschreibung der Noten der Reichsbank zu 1000 Mark. Die Noten sind 11 Cm. hoch, 19 Cm. breit und bestehen aus Hauspapier mit dem Wasserzeichen: „Ein Tausend Mark“ im hellen, länglichen, dunkel punctirten Felde, und die Werthzahl „1000“ darunter. Der Controlstempel und die Nummern sind in Buchdruck mit rother Farbe, die übrigen Theile mittelst Kupferdrucks in brauner Farbe hergestellt. Die Schauseite zeigt in einem oblongen Mittelfelde, dessen Ecken Verzierungen enthalten, auf guillochirtem Untergrunde folgenden Text: 1000 Ein Tausend Mark zahlt die Reichsbank-Hauptcasse in Berlin ohne Legitimations-Prüfung dem Einlieferer dieser Note. Berlin, den 1. Januar 1876. Reichsbank-Directorium. (Nachbildung der sieben Unterschriften.) Auf der linken Seite neben diesen Unterschriften befindet sich ein achteckiger, mit guillochirten Linien umzogener Controlstempel mit dem Reichsadler und der Umschrift: „Reichsbank-Directorium.“ Der von einer fortlaufenden Verzierung, in welcher die Zahl 1000 wiederholt erscheint, umzogene Rand enthält: 1) in dem obern Felde das Wort: „Reichsbanknote“, 2) in dem linken breiteren Felde das mit Verzierungen umgebene Reichswappen und darunter „M. 1000 M.“ 3) in dem rechten Seitenfelde oben die Zahl 1000, darunter eine Verzierung, deren Mitte die Kaiserkrone von einem Eisenkranz umgeben, bildet und ein M mit der Umschrift: „1000 Mark 1000“, 4) in dem untern Felde in doppelter Satz zweimal wiederholt die Strafandrohung: „Wer Banknoten nachmacht oder verfälscht, oder nachgemachte oder verfälschte sich verschafft oder in Verkehr bringt, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft.“ Die Rückseite enthält auf guillochirtem Untergrunde eine bildliche Darstellung, bestehend in einer sitzenden weiblichen Figur und zwei Knaben mit den Attributen der Industrie, des Handels und des Verkehrs. Der Rand enthält: 1) oben die Worte „Ein Tausend Mark“, 2) links die Werthzahl „1000“, das Reichswappen und darunter die vorstehend ausgeführte Strafandrohung, 3) rechts die Zahl „1000“ und eine verzierete Füllung, deren Mitte die von

Vorbergsweigen umschlungene Kaiserkrone bildet, darunter einen verzierten Kreis mit dem Wort „Banknote“ in viermaliger Wiederholung, endlich 4) unten zweimal die Nummer mit der Littera (a, b, c, d.).

Berlin, 5. Juli. (Vermischtes.) Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Ulysses Grant, wird gegen Ende dieses Monats mit seiner Gemahlin zu einem zweitägigen Aufenthalte in Berlin eintreffen. Von hier gedenkt Hr. Grant sich nach Russland zu begeben. Das Paar beabsichtigt indes, im Herbst oder im Frühjahr noch einmal zu längerem Aufenthalte hierher zu kommen. — Seitens der hiesigen Universität wird die längst geplante Erweiterung der klinischen Institute nunmehr zur Ausführung gelangen und sollen im nächstjährigen Etat die dafür erforderlichen Mittel beantragt werden, deren Gewährung allerdings einem mehr als dringenden Bedürfnis abhelfen wird. Bereits ist für diese Zwecke in der Ziegelstraße neben dem alten Klinikum Terrain erworben zu einem Bau, in welchem Klinik und Poliklinik für Chirurgie, für Augen- und Ohrenkrankheiten, für Haut- und Zahnkrankheiten eingerichtet werden sollen und zwar unter Herstellung von großartigen Auditorien- und Operationssälen. — Die praktischen Uebungen der Officiere der Kriegsakademie im Vermessen und Terrain-Aufnehmen haben mit dieser Woche begonnen. Das Terrain, auf welches in diesem Jahre die Uebungen sich erstrecken, befindet sich zwischen Schöneberg und dem Grunewald und dehnt sich südlich bis Richterfelde und östlich bis Britz aus. — Seitens der Thiergartenverwaltung soll, dem Vernehmen nach, der Erlaß einer Polizei-Verordnung angeregt worden sein, nach welcher das freie Umherlaufen der Hunde im Thiergarten verboten werden soll. Die Hunde werden dann dort nur noch an der Leine geführt werden dürfen. — Man sollte lieber die Stroche und Diebe an der Leine herumführen! —

Thorn. Vergangenen Sonntag früh ist der Mühlenbesitzer Vork aus Grünthal bei Obernassau, ein Mann von 52 Jahren, von seinem eigenen 17 Jahre alten Sohne ermordet worden. Der Sohn hatte den Vater zuerst durch einen Schuß aus der Pistole am Halse verwundet, dann ihm mit einem schweren Instrumente einen Bruch des Hinterschädels beigebracht und endlich einen Weiblich in den Vorderhals geführt. Von dem Schuß war die 16-jährige Schwester des Mörders, die mit dem Vater in demselben Zimmer schlief, erwaht, aber gleich darauf vor Schreck ohnmächtig geworden. Aus der Ohnmacht wurde sie durch den Bruder ausgerüttelt und von diesem unter der Drohung, sie auch zu erschließen, gezwungen, ihm behülflich zu sein, um die Leiche des Vaters auf einem Karren in die Wälschel zu schaffen. Als der älteste Sohn des ermordeten V., der als Obergefreiter bei der in Thorn garnisontrenden Artillerie steht, nach der Mühle kam, um den Vater zu besuchen, erfuhr er von der Schwester, was vorgegangen; er machte dem Amtsdorfsrath Anzeige, auf Grund deren der Mörders und seine Schwester verhaftet und dem Criminalgericht überliefert wurden.

Halberstadt, 1. Juli. Vorgestern, am letzten Sitzungstage der dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, wurde hier, wie die „Magdebg. Ztg.“ mittheilt, die Untersuchungsache wider den vor circa acht Jahren wegen angeblicher Brandstiftung unskuldig zu fünfjährigen Zuchthausstrafe (von der er die Hälfte bisher schon verbüßt) verurtheilten früheren Mühlenknappen Friedrich Schrader aus Kroppensfeld verhandelt. Nachdem das Erkenntniß vom 5. Mai d. J. gegen Günther rechtskräftig geworden war, hatte der Verteidiger des Schrader, Rechtsanwalt Jesche von hier, gegen das Erkenntniß des Schwurgerichts vom 12. Juli 1869, wonach Schrader zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, — mehr als 7 Jahre hatte S. bekanntlich schon bis October v. J. verbüßt — das Rechtsmittel der Restitution eingebracht. Dasselbe wurde vom Gerichte für begründet befunden. Es wurden in der heutigen Verhandlung außer einer bereits verstorbenen Zeugin sämmtliche im Jahre 1869 vernommenen Zeugen nochmals vernommen. Schrader behauptete wiederholt seine Unschuld, wie auch Günther bei seinem Geständniß stehen blieb. Die Staatsanwaltschaft führte den Geschworenen die von uns mitgetheilten Momente vor; einen bestimmten Antrag stellte der Staatsanwalt nicht. In einem längeren Plädoyer hob die Verteidigung die Unschuld des Schrader hervor und nach verhältnismäßig kurzer Beratung sprachen die Geschworenen das Nichtschuldig über Schrader, worauf der Gerichtshof den Schrader von der Anklage freisprach und gleichzeitig in seinem Spruche das frühere Erkenntniß vom 12. Juli 1869 aufhob. Der langen Verhandlung wohnte eine so große Zuhörermenge bis zum Schluß bei, daß der Zuhörerraum gedrängt voll war. Die durch die Presse und Privatpersonen bewirkten Sammlungen für Schrader haben die Summe von ca. 30,000 Mark ergeben.

Aus der Provinz Hannover wird über heftige Gemitter berichtet, welche am letzten Sonntag dort niedergingen und nicht geringen Schaden anrichteten.

Aus Sachsen, 2. Juli. Der „Voss. Ztg.“ wird geschrieben: Bei den nächsten Landtagswahlen werden zum ersten Male die Socialisten auf den Kampfplatz treten und haben Chemnitz als Versuchstation bestimmt. Sie rechnen auf den geringen Census und die Indolenz der Wahlberechtigten. (Bisher pflegten die Socialdemokraten nur auf die Reichstags- und Communalwahlen Gewicht zu legen).

Leipzig. Die in Zürich erschienenen „Neuen Gedichte von Georg Herwegh, herausgegeben nach seinem Tode“ sind, wie früher in Berlin, jetzt auch hier vollständig mit Beschlag belegt worden.

Aus Baiern. Der Münchener „Südd. Post“ zu Folge hat Preußen der bayerischen Regierung in voriger Woche 14,000 Stück Mauerergewehre „vorgeschossen“. Wenn das richtig ist, so würde sich eine frühere Meldung bestätigen, daß Bayern ankündigt, das bisherige apertin Berdbergewehr das Mauerergewehr einführt. Die bayerischen „Patrioten“ werden voraussichtlich in der Kammer darüber Rärm schlagen: erstens wegen der hohen Kosten, zweitens, — und dies wäre die Hauptsache — daß Bayern wieder eine „berechtigte Eigenthümlichkeit“ aufgibt und sich in einer so wichtigen Angelegenheit „borsificirt“. Noch ein anderer Schmerz steht den bayerischen „Patrioten“ bevor. Fürst Bismarck soll nämlich von Bayern die Zusage erhalten haben, den durch die Besetzung Rudhard's von Paris nach Berlin an Stelle des bayerischen Gesandten v. Berglas zur Erledigung gelangenden Pariser Gesandtschaftsposten nicht wieder zu besetzen. Bisher hat die liberale Partei vergebens sich bemüht, dem Lande diese unnütze und nebenbei fast lächerliche Ausgabe zu ersparen.

München, 5. Juli. Die ultramontane Partei des Abgeordnetenhaus hat in ihrem Vorstand mehrere Mitglieder der extremen Richtung, darunter Dr. Ritterer, gewählt.

Würzburg, 29. Juni. Heute Vormittag wurde hier durch den Altkatholiken, Bischof Reintens aus Bonn, an einer Anzahl von Töchtern und Söhnen aus der hiesigen altkatholischen Gemeinde die Firmung gespendet. Die protestantische Callusgemeinde hatte zu diesem Behufe in zuvorkommendster Weise ihre Kirche zur Disposition gestellt, und zahlreiche Massen Neugieriger, wie nicht minder Andächtiger, füllten dieselbe in allen Theilen. Ueber das Wesen der katholischen Reformbewegung sind bei uns noch viele Felsier nicht geklärt, daher die vielfachen Verwunderungen, als man sah, daß das Ritual der Messe und der Firmungsspendung in nichts vom Altgerbrachten abwich. Nur dadurch gewann das Volk namentlich an Erbauung, als die Gebete des Bischofs während der Firmung nicht lateinisch, sondern deutsch gesprochen wurden. Von tief ergreifender Wirkung war die Ansprache des Herrn Bischofs zur Einleitung der Handlung, worin er das Wesen und die Bedeutung des ganzen kirchlichen Actes auseinandersetzte. Der Bischof war mit den Insignien seines Amtes: Inful, Stab und Fischerring bekleidet und brachte hierdurch neuerdings viele Anwesende in Erbauung. Die ganze Feier entwickelte sich in würdigster und erhebenster Weise und bildet so ein neues höchst interessantes Blatt in der Geschichte der Culturentwicklung des Frankenlandes.

Strasburg i. E., 5. Juli. Der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen hat, nachdem wiederholte Warnungen fruchtlos geblieben waren, die Unterdrückung des Journals „Industriell Asicien“ in Müllhausen wegen Verbreitung deutschfeindlicher Gesinnungen und wegen Agitationen gegen die Zugehörigkeit von Elsaß-Lothringen zum deutschen Reiche verfügt.

Deisterreich-Ungarn. Wien, 5. Juli. Der Cardinal Simeoni soll in Rom ein Rundschreiben an die Bischöfe verbreitet haben, welches diesen Instructionen darüber enthält, in wie weit sich der Klerus mit Rücksicht auf die modernen Institutionen in politische Angelegenheiten einmischen dürfe. Weiter meldet das genannte Blatt, Cardinal Simeoni habe den Erzbischof Gulbert im Auftrage des Papstes aufgefordert, der Polemik über seine Mission in Rom durch eine unumwundene Erklärung ein Ende zu machen.

Vogez. Das Urtheil über Verreau, genannt Tourville, ist in Abwesenheit des Angeklagten verkündigt worden, da sein Verteidiger diese Vergünstigung für ihn erbat. Nachmittags begaben sich Dr. Maxforeiter und Dr. Huber zu Tourville in die Frohnstube, um ihm den Wahrspruch der Geschworenen mitzutheilen. Der Verurtheilte weinte und schluchzte laut, indem er wiederholt seine Unschuld behauptete. Später erschienen Rathsecretär Pfeiffersberg und Schriftführer Schulthaus bei Tourville, um ihm Namens des Gerichtes das Urtheil zu publiciren. Er lag bestig weinend im Bette, benahm sich jedoch gegen die Commission gefaßter und zeigte eine resignirte Stimmung. Ueber die Vergünstigungs-Anträge des Gerichtshofes verlauten verschiedene Personen. Nach einer hätte die Majorität den Gnadenweg abgelehnt. Die Verteidigung wird drei Nullitätspuncte geltend machen, vorerst zu enge Fragestellung, welche den Bestimmungen des Gesetzes nicht entspricht; ferner verweigerte Zeugenverladung und Suppension des gerichtsarztlichen Gutachtens durch die Vogener Aerzte Bauer und Breitenberg. Tourville beklagte der Gerichts-Commission

gegenüber besonders das Schicksal seines verwaisten Sohnes. Die Stimmung in der Bevölkerung ist befriedigt über das Todesurtheil; besonders ist die Landbevölkerung sehr feindselig gegen Tourville gestimmt und man beschloß im Falle einer Freisprechung Fenster-einwerfen beim Verheltiger.

**Schweiz.** In Sachen der Gottthardbahnangelegenheit hat die deutsche Reichsregierung, vorbehalten eingehendere Prüfung der Konferenzvorschläge, für einmal durch den kaiserlichen Gesandten, Herrn v. Röder, ihre Zustimmung dazu aussprechen lassen, daß die zur Fortführung der Bauarbeiten, namentlich am großen Tunnel, bis zum Eingange der diesjährigen Beitragsleistungen, beziehungsweise bis zur definitiven Regelung der Verhältnisse erforderlichen Geldmittel auf der Caution von 10 Mill. Frs. entnommen werden, unter der Voraussetzung immerhin, daß die Verwendung dieser Gelder vom schweizerischen Bundesrathe überwacht und die Caution demnach auf den ursprünglichen Betrag von 10 Mill. Frs. wieder ergänzt werde.

**Italien.** Rom, 4. Juli. Heute fand vor dem Civilgerichte in Rom die erste Sitzung im Proceffe Antonelli statt. Gräfin Lambertini verlangt als natürliche Tochter des Cardinals die ganze Erbschaft im Betrage von 40 Millionen. Die heutige Verhandlung drehte sich um die Vernehmung der Zeugen, welche die Vaterschaft des Cardinals beweisen sollen. Die Entscheidung wurde auf acht Tage verschoben. Im Vatican herrscht große Aufregung. Der Papst wußte früher nichts von einer Tochter Antonelli's und Simeoni hatte sich vergebens bemüht, die Brüder des Cardinals zu einem Vergleiche mit der Tochter zu bewegen.

Ein Ereigniß von hoher politischer und hauptsächlich moralischer Bedeutung kann der Entschluß der sicilianischen Bevölkerung, die Regierung offen und thätig in der Bekämpfung des Brigantaggio und der Mafia zu unterstützen, mit voller Berechtigung genannt werden. Das Beispiel einzelner patriotischer Bürger, sich mit der bewaffneten Macht zur Bekämpfung der Räuberbanden zu vereinen, hat rasche und zahlreiche Nachahmung gefunden, und in allen den vom Brigantaggio und der Mafia heimgesuchten Provinzen Italiens haben sich zahlreiche, aus angehenden Bürgern aller Stände zusammengesetzte fliegende Corps gebildet, welche theils im Verein mit der bewaffneten Macht und den Organen der Sicherheitsbehörde, theils allein und auf eigene Rechnung Streifzüge vornehmen und die Briganten bekämpfen. Dem gegenwärtigen Minister des Innern, Baron Nicotera, war es vorbehalten, durch sein energisches Vorgehen das Vertrauen der Bevölkerung wieder zu erwerben, und nachdem derselbe sich die Ueberzeugung verschafft, daß sie auf den Schutz der Regierung rechnen könne, ließ die wohlthätige Reaction nicht lange auf sich warten, und nun erst, da Regierung und Bevölkerung in innigem Bunde sich zur Bekämpfung des Brigantaggio und der Mafia, diesem Krebsübel Siciliens, vereint haben, kann man behaupten, daß das letzte Ständlein derselben geschlagen hat.

**Frankreich.** Paris, 5. Juli. Der Herzog Decazes hat verschiedenen Diplomaten gegenüber erklärt, daß der Termin für die Wahlen zur Deputirtenkammer nunmehr endgültig auf den 23. September festgesetzt sei. — Gestern fand bei dem Herzog von Broglie ein officielles Diner statt, dem sämtliche Minister und hier accreditirten Volschafter beiwohnten. Dem Diner folgte ein sehr besuchter Empfang, auf welchem der Marschall Mac Mahon und die Herzogin von Magenta erschienen.

Die Franzosen haben Unglück mit ihren Panzerschiffen. Wenn sich auch nicht bewahrheitete, daß die zum französischen Evolutionsgeschwader gehörige Panzercorvette „Reine blanche“ bei den Iperischen Inseln in Folge einer Verletzung durch den Sporn der Panzerfregatte „Deroine“ gesunken ist, wie ein Telegramm meldet, so hat dieses Schiff doch an der Küste auflaufen müssen und das ist schon schlimm genug. Vor wenigen Monaten verkauf eine französische Panzerfregatte mit Mann und Maus. Heute macht ein anderes Panzerschiff die „Reine blanche“ seuntätig. Es scheint, daß der seemannische Beruf noch immer nicht für die Franzosen gemacht ist.

Das Journal „Republique française“ wurde heute vom Zuchtpolizeigerichte von der Anschuldigung, durch den Abdruck des Artikels der „Daily News“, betreffend die Willson des Cardinals Guibert nach Rom, falsche Nachrichten verbreitet zu haben, kostenfrei freigesprochen. In den Entscheidungsgründen wird hervor gehoben, daß angeklagte Journal habe den Artikel erst 48 Stunden, nachdem die Londoner „Daily News“ frei nach Frankreich herüber gelassen worden, und 24 Stunden nach der Veröffentlichung des Artikels im Journal „Vien public“ abgedruckt und deshalb wohl zu dem Glauben gelangen können, daß es ein Recht zum Abdruck des Artikels habe. — Im Süden Frankreichs sind von einigen Präfecten die Freimaurerlogen als die angeblichen Heerde revolutionärer Untriebe geschlossen worden.

Abends. Dem Vernehmen nach soll morgen die Unterzeichnung des neuen französisch-italienischen Handelsvertrages erfolgen.

— Das vom „Morning Advertiser“ erwähnte Gerücht, die französische Flotte würde ebenfalls nach der Bestkaat gehen, wird von der „Agence Havas“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

**Amerika.** Die Zeitungen berichten gar oft von deutschen Schauspielern, die nach Amerika gehen, um dort ihr Glück zu suchen. Wie sie es dort finden, davon erzählt ein Bericht der „Dr. Pr.“ die trostlosesten Thatfachen, unter andern auch die folgenden: „Ein trauriges Beispiel zu dem Erzählten bildet Haas Ravens, der ehemalige Director von Breslau. Er wurde unter glänzenden Bedingungen für das New-Yorker deutsche Theater engagirt, allein die Contracte des Herrn Neuendorf werden gemacht, um nicht gehalten zu werden, haben auch keine Gültigkeit vor den New-Yorker Gerichten, da nur englische Urkunden rechtskräftig sind. Das wissen die armen Opfer in Europa nicht und geben deshalb in die Falle. So erging es auch Ravens, der nun in den dürftigsten Verhältnissen in der Metropole der Union lebt.“

**Asien.** Nach den beim Reichs-Gesundheitsamt in Berlin eingegangenen Berichten hat die Pestepidemie, welche schon während des April in der persischen Stadt Reisch am Kaspiischen Meere ausgebrochen ist, während des Juni eine beunruhigende Festigkeit und Verbreitung gewonnen. Zwei Drittel der Bevölkerung haben die Stadt verlassen, um der Seuche zu entgehen, welche indessen auch bereits die nordwestlich angrenzenden Districte ergriffen hat. Die Bedeutung Reischs als einer Haupthandelsstation Persiens mit Rußland einerseits und mit Türkisch-Armenien (dem gegenwärtigen Kriegsschauplatz) andererseits, verleiht dem dortigen Ausbruch der Seuche, welche in ihrem ursprünglichen Heerde Bagdad zu erlöchen scheint, eine erhöhte Wichtigkeit.

**China.** London, 5. Juli. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Hongkong vom 4. d. gemeldet wird, habe die chinesische Regierung eingewilligt, die Verhandlungen mit den Mächten über die in den chinesischen Tractatbüchern auf fremde Importgüter zu erhebenden Transitzölle (Kett-Zölle) wieder aufzunehmen. Die chinesische Regierung habe gleichzeitig ihre Bereitwilligkeit erklärt, auf Grundlage liberalerer Principien zu verhandeln, als die in der Convention von Chefoo ausgesprochenen.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 6. Juli.

† (Bürgerverein.) In der Sitzung vom 4. d. M. kam nach der Verlesung des Protokolls von letzter Versammlung ein aus dem Fragekasten entnommener Antrag zur Besprechung. Derselbe hielt es für wünschenswert, daß die vom Vorstande an Behörden u. abgeordneten Schriftstücke in jeder nächsten Sitzung den Mitgliedern in ihrem Wortlaut zur Kenntniß gebracht werden möchten. Nach kurzer Debatte einigte man sich dahin, die Sachen wie bisher dann zur Kenntniß zu bringen, wenn eine darauf bezügliche Antwort eingegangen sei. — Ein anderer Antrag aus dem Fragekasten, welcher ein an die Stadtverordneten zu stellendes Gesuch behandelte, fand seine Erledigung in der Debatte. An diesen wurde die Frage geknüpft, ob denn der Verein nach dem Vorhergegangenen noch fürder mit Gesuchen an die städtischen Behörden treten wolle, oder ob es nicht erfolgreicher sei, wenn man durch die Presse einzuwirken suche. Eine sehr lebhatte und eingehendere Erörterung über diesen Gegenstand führte zu dem Beschlusse, daß man fortfahren wolle, an die städtischen Behörden in höflicher Form mit Gesuchen zu treten, und zwar deshalb, weil es erwiesen sei, daß in größeren Städten denn Hirschberg Magistrat wie Stadtverordnete es nicht unter ihrer Würde halten, die Gesuche der Bürger- und Bezirksvereine in Erörterung zu ziehen, es wäre unglücklich, daß die hiesigen städtischen Behörden anders handeln könnten; der Verein habe jetzt 310 Mitglieder, eine Zahl von Bürgern, mit der wohl zu rechnen wäre und deren Wünsche man ohne Anstoß zu erregen, nicht dem Papierloche übergeben könne. Sollten die Behörden für mehrere höfliche Gesuche ihre jetzige Stellung gegenüber dem Verein beibehalten, so könnten ja demselben dann noch andere Wege offen. Diesem wurde einstimmig beigegeben und die Sitzung wegen vorgerückter Zeit geschlossen.

— (Kreis- und Rutschbahn.) Durch die von Herrn Holtmann in seinem bei der Turnhalle belegenen Garten erbaute Kreis- und Rutschbahn ist für die jüngere Jugend unserer Stadt eine neue Art von Belustigung geschaffen, die namentlich an den Sonntags-Nachmittagen flüchtig benutzt wird. Die Construction beider Bahnen ist ebenso, wie die eigentümliche Einrichtung einer der Rutschbahn zur Seite gestellten Schaukel, welche von den in derselben sitzenden Personen durch Treibdruck in Bewegung gesetzt wird, geistiges Eigentum des Besitzers, welcher durch die neue Vergnügungsanlage seine hausfälligen Kenntnisse zu einer interessanten praktischen Verwerthung gebracht hat.

— (Schulferten.) Seitens des hiesigen kgl. Gymnasiums, sowie der städtischen Mittelschule und der höheren Mädchenschule beginnen mit dem morgen (Sonntag) eintretenden Schulschlusse die vierwöchentlichen Sommerferien, nach deren Ablauf die Schule am 6. August wieder beginnt.

= Vom Fuße des Riesengebirges. Warmbrunner Theater.) In der gestrigen Aufführung des „Ultimo“ von Moser entwidelte Herr Drude die Rolle des Professors Reinhard Schlegel, Bruder des Banquiers, auf der hiesigen Saisonbühne in einer ganz besonders anziehenden Form. Das Publikum folgte dem auch hier schon wiederholt gegebenen Lieblingsstücke von G. v. Moser wieder mit erneutem Interesse, zumal auch alle übrigen Rollen sich in guten Händen befanden. Auffallend war übrigens bei dem gestrigen notorisch schlechten Wetter der geringe Theaterbesuch von Seiten des hiesigen Fremdenpublicums im Vergleich zu den meisten Vorjahren.

= Friedeberg a. O. (Gerichtslocal. — Turnverein. — Viqueur.) In der am 3. Juli stattgefundenen außerordentlichen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden in Folge eines Rescripts des königl. Appellationsgerichts zu Glogau der Beschluß gefaßt, die zu einem mit 2 Richtern zu besetzenden Doppel-Amtsgericht erforderlichen Räumlichkeiten, im sogenannten Tuchhaue auf Kosten der Stadtgemeinde nach Anweisung der Justizverwaltung herzustellen und dieselben unentgeltlich zur Benutzung zu lassen. — Der hiesige Turnverein beging am vergangenen Sonnabend sein 10 jähriges Stiftungsfest durch Abhaltung eines Schauturnens auf dem Turnplatz und Abends Ball im Vereinslocale. — Bei der Ausstellung von Conium- und Bedarfsartikeln für den Gastwirthschaftsstand in Breslau ist auch unsere Stadt durch Herrn Destillateur Heilborn (Friedländer's Nachfolger) vertreten gewesen. Derselbe hat für den von ihm erkundeten Riesengebirgssträuterliqueur „Rübezahl“ ein Anerkennungsdiplom erhalten.

A. Striegau, 4. Juli. (Amtsantritt. — Kreisynode.) Am vorigen Montage hat der neue Director des königlichen Kreisgerichts, Herr Scholz, die Directoratsgeschäfte übernommen. Zur Begrüßung und persönlichen Vorstellung hatten sich sämmtliche Richter, Rechtsanwälte, Subaltern- und Unterbeamten im Sitzungssaale der 1. Abtheilung versammelt. Herr Kreisgerichtsrath Goldstein erwiderte die freundliche Ansprache des Directors mit einigen herzlich Worten. — An der evangelischen Stadtschule wurde am 1. d. Mts. Fräulein Hedwig Pache aus Karlsruhe D.-S. als neue Lehrerin angestellt. — Als Termin der diesjährigen Kreisynode ist der 12. Juli bestimmt. Auf der Tagesordnung derselben stehen u. A. 1) Wahl der Deputirten für die Provinzial-Synode. 2) Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalreise. 3) Referat über Volksbibliotheken. 4) Referat über die sogenannten „halben“ Feiertage. 5) Das Proponeudum des Ober-Kirchenraths, betreffend die Sonntagsheiligung. 6) Festsetzung des Kreis-Synodal-Cassen-Stats. — Der neuen Kreisynode gehören 12 Geistliche und 22 Synodale aus dem Laienstande an.

Biegenh, 4. Juli. (Der Kaiser als Pathe.) Der Premier-Lieutenant des 2. westpreuss. Landwehr-Regiments Nr. 7, Herr Klose hier selbst, dem gerade zu der Zeit, als am 6. v. M. Se. Majestät der Kaiser (in dessen Gefolge sich auch Herr Klose befand) die Front des in Parade aufgestellten königlichen Grenadier-Regiments hinabgingen, ein Sohn geboren wurde, hat, wie das „Stadtbl.“ mittheilt, hieraus Veranlassung genommen, Se. Majestät um Uebnahme der Pathe stelle zu bitten. Allerhöchstdieselben haben diesem Gesuche gnädigst Folge gegeben und sind bei der gestern, als dem Tage der Schlacht von Königgrätz, erfolgten Taufe dem Kinde die Namen des kaiserlichen Pathen „Friedrich Wilhelm Ludwig“ beigelegt worden.

(Schles. Btg.) Kattibor, 5. Juli. (Militärische Uebung.) Zwanzig junge Schullehrer sind seit einigen Tagen bei dem hiesigen Füsilier-Bataillon zu ihrer militärischen Ausbildung, die in sechs Wochen absolvirt sein wird, eingestellt.

(Schles. Btg.) Gleiwitz, 4. Juni. (Inspicirung. — Unfall.) In diesen Tagen fanden hier die Inspicirungen unserer Ulanen-Schwadron durch den commandirenden General des 6. Armee-corps, General der Cavallerie von Alplingen, und den Divisionscommandeur Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Jungingen statt. Leider hat sich ein bedauerlicher Unfall dabei ereignet. Bei einer Attacke gegen markirte Artillerie hatte der Wachtmeister der Schwadron das Baden und Abfeuern der die Artillerie darstellenden Völler übernommen. Wog nun ein Funke in einem Rohre sich noch befunden haben, oder ein anderer Zufall mitwirkte, kurz die Ladung eines Mörfers entzündete sich zu früh und verbrannte dem Unglücklichen das ganze Gesicht und eine Hand vollständig.

### Bermischtes.

— (Der „arme Gefangen“ im Vatican und die Armen.) In einer größeren Kirche Brags stellte man vor Kurzem auf einem im Rundgang befindlichen Tisch eine große Schüssel als Sammelbeden für den Papst auf, gleich daneben befand sich auch ein solches für die Armen Brags. Die Kirche war an diesem Sonntage gesopft voll, und die Gaben für den armen Papa der katbolischen Christenheit fielen ungemein reich aus, während die Armenbüchse im Sinne des Wortes arm blieb; da — plötzlich springt ein Student auf die

Sammelschüssel des heiligen Vaters los, erfaßt sie und schüttet den gesammelten Inhalt in die leere Armenbüchse. Es war das Werk einer Secunde und im Nu verschwand auch der Student in der Menge. Kirchenbesucher waren natürlich sofort zur Hand — allein ihnen blieb nur das Nachsehen, denn der Thäter konnte nicht ermittelt werden. Die ultramontanen Blätter haben sich dafür ein „Gülden gethan“ — im Schimpfen, während andere Zeitungen sich des Erfolges freuten.

— (Wunderbare Rettung.) Die finnländische Zeitung „Destra Finlano“ erzählt folgenden, fast unglaublich klingenden Vorfall: Der vor einigen Tagen von Petersburg nach Finnland gehenden Nachtzug führende Raschinist bemerkte, als der Zug schon einige Werst von der Station Terioto entfernt daherbrause, einen schwarzen Gegenstand zwischen den Schienensträngen liegen. Der Raschinist dachte, es wäre ein Hund und traf keinerlei Anstalten, den Zug zum Stehen zu bringen. Als er sich jedoch bald davon überzeugte, daß ein menschlicher Körper auf dem Boden liege, war es nicht mehr möglich, anzuhalten, und so brauste der Zug über die verhängnißvolle Stelle hinweg. Wie sich später ergab, war der Zug wirklich über einen Menschen, der in festem Schlaf zwischen den Schienen lag, hinübergebraust, ohne irgend wie zu schädigen. Das Geräusch des dahinbrausenden Zuges hatte den Schlafenden zum Glück nicht gewedt: eine Bewegung des Kopfes, und er wäre ohne Zweifel verloren gewesen.

## Ein Dämon.

Novelle von Emil Kolbe.

(Fortsetzung.)

„Besitzen wir.“ verleschte ich mit trübseligem Frohlocken. „Der Brief des Theaterdirectors in St. Petersburg an die Wittve Schultze, die dem einst die 3000 Thaler gelegen hatten, ist in meinen Händen und sicher aufbewahrt.“

Du stürztest davon. Ich streckte behaglich meinen ganzen Körper auf das Sopha aus, ich war ja endlich die Gebieterin des Hauses geworden. Daß Du zum Secretär Angelita's geeilt warst, begriff ich sehr leicht.

Unfänglich niedergeschlagen, todesbleich schlichst Du nach einer Viertelstunde in das Cabinet zurück. „Was verlangen Sie, Schwägerin, für die Herausgabe des Briefes, sowie für das Gelübde ewigen Schweigens?“ fragtest Du starr alternd.

„Nahaha! Siebst Du, wie zahm und demüthig ich Dich gemacht habe!“ lachte ich spöttlich. „Den Brief gebe ich Dir nie oder wenigstens erst bei meinem Tode heraus, um für alle Fälle gesichert zu sein — mein Schweigen in Betreff Deines Verbrechens kommt Dir fabelhaft billig zu stehen.“

„Billig?“ wiederholtest Du ungläubig.

„Wie man es nimmt — Geld verlange ich jedenfalls nicht, sondern nur, daß Du mich binnen Kurzem heiratest.“

Du brachst zusammen, jetzt erst wußtest Du vollkommen, in welchen unerbitlich grausamen Händen Du Dich befandest, welchem elenden Schicksal Du für immer verfallen warst.

Ich nahm eine Zeitung vom Tisch und vertiefte mich dem Anscheine nach in dieselbe. Dein Stöhnen, so entsetzlich es in der That war, klang in meinen Ohren süßer als die lieblichste Musik, — ich schmelzte ja im Vollgenuß meiner Rache, ich hatte Dich grenzenlos unglücklich gemacht.

„Vermine“, seufztest Du, „sien Sie etwas menschlich! Fordern Sie Geld, viel Geld, aber bestehen Sie nicht auf dieser Heirath — Sie wissen ja, daß ich nicht eine Spur von Zuneigung für Sie hege!“

„Und ich? Ich hasse Dich! Nur deshalb will ich ja Deine Gattin werden!“ rief ich, unfähig länger meine innersten Gefühle verborgen zu halten. In der rücksichtslosesten Weise gab ich nun denselben Ausdruck und offenbarte Dir, wie grenzenlos elend und unglücklich ich für alle Zeiten durch die Zurücksetzung meiner Liebe geworden war, wie unsagbar ich Dich dafür haßte, wie heiß ich den Tag der Vergeltung herbeigesehnt hatte. Um Dich ganz zu vernichten, scheute ich sogar vor der Lüge nicht zurück, daß Angelita mir vor ihrem Tode das Geheimniß verrathen, ja selbst den Brief übergeben hätte, ohne jedoch hierin bei Dir Glauben zu finden. „Eine reizende Ehe“, so schloß ich, „wird es allerdings bei unsern gegenseitigen Gefühlen werden und eben deshalb liefere ich Dir den Brief nicht aus. Du sollst beständig in Angst schweben, mich immer bei guter Laune zu erhalten suchen, vor Allem den tiefsten meiner Wünsche erfüllen. Siebst Du ein darin recht viel Mühe, so dürftest Dein Loos immerhin noch ein erträgliches, und jedenfalls besseres sein, als wenn Du im Zuchthause sitzen müßtest.“

Du schauderdest zurück, Du sträubtest Dich, Du flehdest mich fuffällig an, Dir andere Bedingungen zu stellen. Ich antwortete mit Spott und Hohn und blieb hart wie Stein. Natürlich mußtest Du Dich schließlich fügen.

In demselben Tage übernahm ich die Leitung des Hauswesens, bald darauf wurde zum unbefreiblichen Staunen der Leute, welche eine solche Wahl Deinerseits nimmermehr begreifen konnten, unsere Hochzeit gefeiert. Dein Dasein in den drei Jahren unserer Ehe war in der That ein entseßliches, machte ich doch von der Gewalt, welche ich über Dich erlangt hatte, den unbarmherzigsten und frevelhaftesten Gebrauch. Du warst im wahren Sinne des Wortes das Spielzeug meiner Laune, mein Sklave. Wohl versuchtest Du zuweilen die verhassten Fesseln zu lockern, oder gar zu zerbrechen, doch blieb ich stets Sieger, denn wenn auch Du für Deine Person nicht mehr vor dem Gedanken zurückschauderdest, Dich freiwillig dem Gericht anzustellen, so liebtest Du doch Deine Kinder viel zu sehr, als daß es Dir jemals möglich gewesen wäre, sie dadurch zu brandmarken und unglücklich zu machen — und das wußte ich nur zu gut.

Vielleicht wäre mein Sinn, als ich am Ziel aller meiner Wünsche stand, ein milderer und dadurch auch Dein Loos ein erträglicheres geworden, aber es sollte wohl nicht sein. Denn das geträumte Glück fand ich keineswegs, vielmehr erwachten gerade damals in meinem Herzen die ersten Gewissensbisse über die von mir verübten Frevelthaten und vorzüglich über die Vergiftung meiner eigenen Schwester; sie wurden trotz allem Ankämpfen dagegen nur immer heftiger. Was half es mir, daß ich Angelika's Bilder von den Wänden reißte und an deren Stelle meine aufgehängten ließ! Es schien mir, als wenn ihr Geist fortwährend in diesen Räumen schwebte, als wenn es dessen Aufgabe wäre, die Vergeltung zu übernehmen und mich zu peinigen; ich zitterte oft vor Entsetzen in den seidnen Kissen meines Lagers und brachte viele Nächte schlaflos zu. Es währte nicht lange, so ekelte mich jeder Genuß an, dazu füßte ich mit wahrem Grauen, daß meine Gesundheit allmählig dahinschwand. Und alles das erbitterte mich von Neuem und ärger denn je gegen mich selbst, gegen Dich, Deine Kinder und meine ganze Umgehung.

Aber erst in der dritten Woche dieser meiner letzten Krankheit erwachte ich vollständig aus dem Taumel, in den mich die Verbitterung meines Herzens versetzt hatte. Ich fühlte nämlich, daß ich nicht mehr genesen und somit Alles verlassen würde, was ich nur durch himmelschreienden Frevel errungen hatte. O wie glücklich war dagegen meine Schwester, die nach einem fleckenlosen Leben, geliebt von Allen, die sie kannten, in der Blüthe ihrer Jahre in jene andere Welt hinübergegangen war! Was hatte ich, Glende, dort zu erwarten? Wie unsäglich bereute ich endlich meine Handlungen, sowie die ganze schreckliche Vergeltung meines Lebens! Nicht eine einzige gute That hatte ich allen meinen Verbrechen gegenüber in die Waagschale zu werfen. Umgeben von Reichthum, Fülle und Pracht konnte ich mich mit Recht das unglücklichste Wesen auf Erden nennen, mich liebte Niemand, mich fürchtete, haßte oder verabscheute man nur. Ungeachtet meiner Thränen fand ich weder am Tage noch in der Nacht eine Stunde des Friedens, — ich verzweifelte.

Einem unendlich weisen Gesetz gemäß hat jedoch Alles auf Erden seine Grenzen und so wohl auch meine Verzweiflung. Wenigstens ist es mir klar geworden, daß ich jetzt am Rande des Grabes nichts mehr zu ändern, nichts mehr gutzumachen vermag, und nur in der festen Ueberzeugung von der unermesslichen Gnade Gottes einigermaßen Ruhe finden dürfte. Dieser Ueberzeugung gebe ich mich denn in vollstem Maß hin, — in ihr werde ich sterben. Nochmals rufe ich Dir zu, was auch auf dem Todtenbett meine letzten Worte von Dir ersehen werden: Fluche mir nicht!

Herminie Esmarch.

Das Schreiben entfiel den Händen des Commerzienraths; mit unendlich tieferer Rührung denn je betrachtete er Angelika's Bild, bis helle Thränen aus seinen Augen stürzten und er nichts mehr zu sehen vermochte. So sah er lange da und nur der Ausruf: „Meine arme, arme Gattin, wie entseßlich haßt Du meinestwegen leiden müssen!“ drang zuweilen über seine Lippen.

Endlich trocknete er seine Thränen, hauchte noch einen Kuß auf das Bild und legte es fort, um eine Kerze anzuzünden und daran Herminie's Schreiben zu verbrennen. „Heiliger Gott!“ flehte er, als das geschah, mit gefalteten Händen, „gewähre in Deiner unermesslichen Gnade auch mir vollen Frieden! O laß mich endlich das Opfer meiner Frevelthat finden!“

Dann zog er an der Glocke und sagte zu dem eintretenden Diener, der kein anderer als der alte Jean war: „Nimm sämtliche Portraits meiner verstorbenen Gattin von den Wänden und verbrenne sie, jedoch so, daß Niemand es sieht. An deren Stelle hänge dann sofort wieder die Bilder . . . unserer Angelika auf.“

(Fortsetzung folgt.)

### Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		6. Juli	5. Juli	Bresl. an.		6. Juli	5. Juli
Weizen per Juli	232	232	31 1/2%	Schles. Pfandbr.	84,00	74,85	
Roggen per Juli	148	146,00		Oesterr. Banknoten	162,10	162,25	
August/September	148	146,50		Freib. Eisenb.-Actien	67,90	67,00	
Hafer per Juli	126	127		Oesterr. Eisenb.-Actien	117	115,25	
Rüböl per Juli	66,50	66,50		Oesterr. Credit-Actien	236,60	235,50	
Spiritus loco	49,50	50		Lombarden	115	114,50	
August/September	49	49,80		Schles. Bankverein	82,50	83	
				Bresl. Discobank	63,90	64	
				Laurahütte	61	61,25	
Wien.		6. Juli	5. Juli	Berlin.		6. Juli	5. Juli
Credit-Actien	145,80	145,10		Oesterr. Credit-Actien	235	235,50	
Lombard. Eisenb.	70,90	70		Lombarden	114	114,50	
Napoleon's'or	10,01	10,08		Laurahütte	60,50	61	

Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorrätzig  
Nathan Wirschof, Schützenstr. 41, katholischer Ring.

### Kirchliche Nachrichten.

**Amtswoche**  
des Herrn Diaconus Finster vom 7. bis 14. Juli.  
Am 5. Sonntag post. Trinitatis  
**Hauptpredigt**  
und **Wochen-Communione**  
Herr Diaconus Finster.  
**Nachmittagspredigt**  
Herr Subdiaconus Schenk.  
**Getraut.**

Hirschberg, d. 1. Juli. Wilhelm Fütter, Schneider, mit Clara Selst hier. D. 2. Juli. Hermann Schaar, Tischler, mit Henriette Pauline Louise Henning hier. — Wittwer August Hoffmann, Stellenbesizer hier, mit Johanne Zerfste hiersebst.

**Geboren.**  
Hirschberg, d. 19. Juni. Frau Brauer Franke e. S., Alfred Paul. D. 21. Frau Schriftfeger Holzbecher eine

Tochter, Sophie Clara Hedwig, D. 28. Frau Rutscher Hain e. L., todtgeb.

**Altkatholische Gemeinde.**  
Sonntag, den 8. Juli, Vorm. 9 1/2 Uhr, Hochamt und Predigt.  
Donnerstag, Morgens 7 Uhr, hl. Messe.  
**Geboren.**  
Hirschberg, den 15. Juni. Frau Tapezier Geppert e. S., Alfred Wilhelm Moriz, welcher am 21. desselben Monats gestorben ist. Den 24. Fr. Schneidermtr. Philipp e. L., Emma Agnes.

[7211] Am 5. d. M. betraute uns der liebe Gott durch den Tod unsers kleinen  
**Walther,**  
was wir hiermit entfernten Freunden anzeigen.  
Bobeßen bei Riesa a. d. Elbe.  
**Jagseh** und Frau.

**Wehrmüthige Erinnerung**  
am Grabe des Baueraufsichters  
**CARL HENKE,**  
geboren den 9. März 1829, gestorben den 7. Juni 1877,  
im Alter von 48 Jahren [7196]  
zu Ober-Merzdorf, Kreis Volkenhain.

An Deinem Grabe stehen wir heut und weinen  
Von tiefem Schmerz bewegt, denn uns'rer Brust  
Will nicht des Trostes Engelsbild erscheinen,  
Zu hart und schwer betrifft uns Dein Verlust.

Der Eltern altes Paar ringt noch die Hände  
Vor Schmerz und Leid, betrübt schau'n sie Dir nach,  
Der Gattin Gram und Weh' erreicht kein Ende,  
Weil nie der Trost zu ihrem Herzen sprach.

Und Deiner Tochter will die Ruh, der Frieden,  
Besänftigend noch nicht zum Wujen ziehn.  
Sie sprach im Schmerz: „Mein Vater ist geschieden  
Wann kann mir je die Freude wieder blühn?“

Doch seid getroßt, einst über Sternenhöhen  
Bereinigt wieder uns der Liebe Band,  
Das lohnt ein ew'ges frohes Wiedersehen,  
Dem, der zu früh der Trennung Schmerz empfand.

Gewidmet von den tieftrauernden Geschwistern.

Am 3. Juli, Abends 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, verschied nach schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter [7222]  
**Rosina KloebeL,**  
 geb. **Schütz,**  
 was wir hierdurch Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Beileidnahme ergebenst anzeigen.  
 Süberneise bei Kaiserwaldau, den 6. Juli 1877.  
 Die schwergeprüfte Familie **KloebeL.**  
 Die Beerdigung findet Eonnabend, Nachmittags, statt.

**Todes-Anzeige.**  
 [3662] Gestern Morgen 7 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief sanft nach langen und schweren Leiden mein herzensguter Gatte, der Krämer und Gerichts-mann  
**Ch. G. Friebe,**  
 was ich hierdurch allen geehrten Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid schwerz-ersfällt ergebenst anzeige.  
 Tiefhartmannsdorf, den 6. Juli 1877.  
 Die tieftrauernde Wittwe  
**Johanne Friebe,**  
 geb. Fritsch.  
 Beerdigung findet Sonntag, den 8. Juli, Nachm. 1 Uhr, statt.

**Ämtliche Anzeigen.**  
 [1215] In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 462 die Firma  
**„Gustav Kretschmer“**  
 zu Hirschberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Kretschmer** da-selbst eingetragen worden.  
 Hirschberg, den 28. Juni 1877.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
 I. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**  
 [7194] In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 2 eingetragenen Firma **Schreiber & Co.** in Colonne 4 heute folgender Vermerk eingetragen worden:  
 Die verm. Frau Mühlenbesitzer Joh. Schreiber geb. Spieler und die 5 Ge-schwister Caroline Marie Elisabeth, Emma Clara Gertrud, Wilhelm Gust. Richard, Friedrich Wilhelm Lothar und Johanne Helene Schreiber zu Löwenberg sind am 15. Juni 1877 aus der Handelsgesell-schaft ausgeschieden. Diese wird von den verbliebenen zwei Gesellschaftern, nämlich dem Mühlenbesitzer **Benno Schreiber** zu Löwenberg und dem Gutbesitzer und Amisvorsteher **Freih. Ruse** zu Deutmannsdorf, unter der bisherigen Firma fortgesetzt. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nach wie vor nur der Mühlenbesitzer **Benno Schreiber** berechtigt.  
 Schönau, den 29. Juni 1877.  
**Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.**

[7216] In unser Gesellschafts-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 49 ein- getragenen Handelsgesellschaft **Leopold Weißstein** zu Hirschberg, dagegen in unser Firmenregister unter Nr. 463 die Firma:  
**Leopold Weißstein**  
 zu Hirschberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Emmo Weißstein** daselbst heute eingetragen worden.  
 Hirschberg, den 28. Juni 1877.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
 Erste Abtheilung.

**Schießhaus-Verpachtung.**  
 Das der hiesigen Commune gehörige **Schießhaus** mit Garten- und Parkanlagen, Regel-bohn, Bäckerei und Stallung soll auf den Zeitraum von sechs Jahren vom 1. October c. anderweit verpachtet werden. **Pachtgebote** werden bis zum **20. Juli c.** an den unterzeichneten Magistrat erbeten. [7191]  
 Die Bedingungen zur Verpachtung können in unserer Kanzlei eingesehen oder gegen Erstattung der Capitalien auf be-sonderen Antrag in Abschrift bezogen werden.  
 Bunzlau, den 4. Juli 1877.  
**Der Magistrat.**

**Im Namen des Königs!**  
 [3645] In der Injurien-Proceßsache des Bauergutbesitzer **Robert Wegner** zu Stonsdorf, Kläger  
 wider  
 den Gasthofbesitzer **August Schöps** daselbst, Verklagten,  
 hat der Commissarius des Königl. Kreis-Gerichts zu Hirschberg für Recht erkannt,  
 daß der Verklagte wegen öffentlicher Be-leidigung des Klägers mit einer Geld-strafe von dreißig Mark, welcher im Un-vermögensfalle drei Tage Haft zu sub-sistiren sind, zu bestrafen, dem Kläger auch die Befugniß zuzusprechen, die Ver-urtheilung des Verklagten durch einma-lige Injektion des verhängenden Urtheils nach beschrittener Rechtskraft desselben im „Boten aus dem Riesengebirge“ auf Kosten des Verklagten öffentlich bekannt zu machen und dem Verklagten die Pro-ceßkosten zur Last zu legen.  
 Von Rechts wegen,  
 Hirschberg, den 5. Februar 1877.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
 Der Commissarius für Bagatell- und Injurien-Sachen.  
**Scholtz.**

**Bekanntmachung.**  
 [7197] Beim Dominio Boberödorsdorf soll Mittwoch, d. 11. Juli d. J., von Morgens 9 Uhr ab, eine Anzahl überzählig gewordenen In-ventar, als:  
 Wirtschaftswagen, Ackergeräte, groß und klein, Ketten und andere ältere Eisenheile, auch einige kleinere Ma-schinen und dergl. mehr  
 meistbietend ge-en sofortige Bezahlung verkauft werden. Verkaufs-Platz im Nie-derhofe, Versammlung der Kauflustigen bei der Brauerei.  
**Das Wirtschafts-Amt.**  
**Menzel.**  
 [3655] Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß sich meine Wohnung seit dem 1. Juli  
**Brandtengasse Nr. 3,**  
 parterre,  
 befindet und bitte, fernernhin mich gütligst beehren zu wollen.  
 Achtungsvoll  
**J. Wollgast, Tapezier.**  
 [7199] Meine Wohnung befindet sich jetzt **Barmbrunnerstr. Nr. 30** bei Herrn Kaufmann Thomas.  
**Dr. Kossek, Stabsarzt.**  
 Sprechstunden von 3—5 Uhr Nachm.

**Photographisches Kunst-Institut**  
 ersten Ranges  
 von  
**Adolf Rehnert,**  
 Goldberg i. Schl.,  
 prämiirt Wien 1875  
 für lebensgroße Portraits. [7192]  
 Hierdurch beehre ich mich einem hochgeehrten Publikum von Schönau und Umgegend ergebenst bekannt zu machen, daß ich am hiesigen Orte, im Hause des Herrn Maler **Arndt** (Oberthor), eine **Filiale für Photographie** errichtet habe und finden daselbst jeden **Sonn-tag und Mittwoch**, von früh 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, Aufnahmen statt von Visiten-Format bis in Lebensgröße.  
 Nebenbei erlaube mir zu bemerken, daß ich nur tadellose und brillant ausgeführte Photo-gramme abgeben werde und das Höchste und Beste nach den neuesten Methoden zu leisten im Stande bin.  
 Schönau, den 30. Juni 1877.  
 Hochachtungsvoll  
**A. Rehnert.**

**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
 Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt  
 zwischen  
**HAMBURG** und **NEW-YORK**  
 regelmäßig jeden **Mittwoch, Morgens.**  
 Passage-Preise:  
 1. Cajüte 500 Mark. 2. Cajüte 300 Mark. Zwischendeck 120 Mark.  
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt  
**August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,** [130]  
 33/34 Admiralitätsstraße, Hamburg,  
 sowie der conc. Agent **Julius Hanke** in Riegnitz und der General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstraße Nr. 121.

Durch Krankheit verspätet.

Zum 27. Juni.

Ich liebe Dich und, ach, ich mußt' ent- sagen.

Nicht jüen' ich Dir, ich jüene dem Geschick; Bist Du mich ja um meine Thräne fragen So gib mir selbst die Antwort Dir zurück

Ich liebe Dich, ich kann es nicht ver- hehlen,

Ist auch nur Schmerz der langen Seh- sucht Ziel.

Ist Liebe nicht ein Antheil schön'rer Seelen? Und lohnet nicht Gefühl sich durch Gefühl?

Ich liebe Dich und das kannst Du nicht hindern,

Knüpft' ich auch niemals mehr mit Dir das Band;

Auch meine Schmerzen wird die Zeit einft lindern,

Und Dich beglücke Gott an eines Andern Hand.

[7203] M.

### Eine lohnende Agentur

kann einem hier am Plage etablirten soliden und thätigen, cautionfähigen Geschäftsmann überwiesen werden. Gute Referenzen erforderlich. Kauf- leute, welche in frequenter Lage ein offenes Ladengeschäft betreiben, erhalten den Vorzug. [7096] Offerten unter **D. & C.** befördert die Exped. des Blattes.

### Gardinenbretter, Rouleaux

[7228]

bei **Max Eisenstaedt.**

### Wagen-Verkauf.

Auf dem Dom. **Armen- ruh**, Post Harpersdorf, Kreis Goldberg, steht ein ganz neuer, noch nicht gebrauchter

### Bensterwagen

zum sofortigen Verkauf. [7208]

Ein- u. Verkauf von getr. Kleidungs- stücken bei **Sprenberg**, dtl. Burgstr. 5.

[3659] Ein **Hofhund** ist zu ver- kaufen. Näheres Promenade 33a.

### Superphosphat

in ganz reeller Waare offerirt zu bil- ligen Preisen [7106]

die **Ulbersdorfer Delfabrik.**

### 1 Kuh und 3 Bullen- Kälber

sind aus meiner dreifach prämiirten Herde abzugeben; desgl. auch mehrere ältere und jüngere **Bullen.** [7205] Riemendorf bei **Spiller.**

**Sabarth.**

[3640] Jeden Posten

### Wild und Butter,

gute frische Waare, kauft zu bestmög- lichen Preisen **W. Butzke,**

Beklin W., Löhovstr. 34.

# Herr Julius Griesch

in

## Berthelsdorf bei Hirschberg i. Schl.

lieferte uns vorigen Sommer die complete Einrichtung unserer **Holzstoff- und Holzpappen-Fabrik**, 50 Pferdekräfte entsprechend, bestehend in sämmtlichen Maschinen, Apparaten u. Transmissionen — selbstthätig von der Holzeinlage bis zur Herstellung des fertigen Productes und gereiht es uns zum besondern Vergnügen uns über die Leistungen vollkommen befriedigt aussprechen zu können. Erwähnung verdient der Bauunternehmer **August Böhm**, welcher in Zeit von 3 Wochen die Fabrik vollständig montirte.

Juni 1877.

## H. Fackner & C. Curio, Süd-Rußland.

[7193]

Wichtig für Kranke! Geht aufmerksam lesen.



Vorräthig in **Hugo Kuh's, M. Rosenthal's** und **Paul Richter's** Buchhandlung in **Strichberg.** [5453]

# August Weber,

Löbau in Sachsen.

## Beachtung für Musiker!

Durch Erweiterung meines Geschäftsbetriebes und um meinen allgemein anerkannten Instrumenten eine Weiterverbreitung zu verschaffen, habe ich mich entschlossen, die Preise herabzusetzen und empfehle den Herren Musikern mein großes Lager aller Gattungen Instrumente bei äußerst billigen Preisen unter günstigsten Zahlungs- bedingungen zur geneigten Beachtung.

- Helikon v. 120 Mk. an, Bombardon v. 48 Mk. an, Sopran-, Alt- Tenor- und Bassposaunen, Bariton v. 36 Mk. an, Tenorhörner v. 30 Mk. an, Waldhörner, Althörner von 24 Mk. an, Cornorts von 21 Mk. an, Biston von 18 Mk. an, Trompetin von 36 Mk. an, Bass-Trompeten, Signalhörner v. 4 Mk. 50 Pf. an, Jagdhörner, Signal- Instrumente für Gemeinden, Feuerwehr, Eisenbahnen u., Tamm-Tamm-Glockenspiele, Flöten, Clarinetten, Stimmpfeifen, Spielbösen, Spielwerke, Violinen v. 6 Mk. an, Viola, Guitarren v. 6 Mk. an, Contra-Bässe u., eiserne u. hölzerne Notenpulte.

Eine Commandite oder Niederlage meines Geschäftes und Fabrics in einem andern Orte als hier in **Löbau**, habe nirgends eingerichtet und sind daher nur diejenigen Instrumente von mir, welche mit meinem Namen versehen oder direct aus **Löbau** bezogen sind. [2013]

## Violin- u. Guitarren- Saiten

[7227]

empfeht **Max Eisenstaedt.**

Vorzüglischen **Dimüzer Saiten**, Mandel 35 Pf., im Schoet billiger, **Oldenburger Saiten** a Ziegel 20 Pf bei [7214] **Albert Plaschke.**

## Sonnenschirme

verkauft, wegen vorgerückter Saison, zu und unter dem Kostenpreise

## Max Eisenstaedt.

[5149] Schöner, reiner

## Simbeerjast

in Flaschen u. ausgewogen bei **Dunkel, Hirsch-Apothete, Hirschberg, Bahnhofstr.**

[3681] Ein alter, aber noch guter **Kachelofen** ist zu verkaufen **Bahnhofstraße Nr. 62.**

[3681] Junge fette **Enten u. Gänse** empfiehlt die **Wildhandlung** von **A. Berndt a. d. Brüden.**

## Frischen hellen Bergener Medicinal-Leberthran

empfeht [215]

**Dunkel, Hirsch-Apothete, Hirschberg, Bahnhofstr.,** neb. der Post.

## Cigarren,

von 30—300 Mark pr. mille, namentlich eine gute Partie

## 1872 Savanna's,

von 150 Mark an;

## Savanna-Ausschuß,

pr. mille 38 Mk., 100 Stück 4 Mk., vorzüglich in Qualität und Grand, empfeht

## Otto Wenzke,

**Dresden.** Verlanbt gegen Nachnahme.

## Für Schuhmacher!

[3819] **Abstärkstoffe** empfehle zu den billigsten Preisen, bei Abnahme von 10 Pfund treten en-gros-Preise ein. Ebenso empfehle ich meine **Kunst- u. Bau- schlosserei** zur geneigten Beachtung. **Nähmaschinen** werden in Reparatur genommen.

## Fr. Bettermann,

**Erdmannsdorf.**

## Dr. med. Doeck's Mittel gegen

## Magencrampf, Verdauungsschwäche u.

[327] Dieses mildwirkende Pflanzen- mittel, bereits seit mehr denn 50 Jahren von Laien und Aerzten als vorzüglich anerkannt, wird allen an genannter Krankheit Leidenden bestens empfohlen. Zeichen des Magencrampfes u.: Unbe- hagliches Gefühl, Boffeln nach Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blö- hungen, Kopfweh, saures Aufstoßen, un- regelmässiger Stuhl, später Druck in der Herzgrube, reizbare Gemüthsstimmung, kurzer Athem, Engbrüstigkeit u.

Ganze Flaschen (für 6 Wochen) Mk. 18, Halbe Flaschen (für 3 Wochen) Mk. 9, sowie Prospect gratis und franco allein zu beziehen durch den

**Apotheker Doeck's** in **Harpstedt** bei **Bremen.**



**Fetten geräucherter Rhein-Lachs,  
Fette geräucherte Malle,  
Feinsten Astrachaner Caviar,  
Gänseleber und Wildpasteten,  
Kalte Schaalenpulver,  
Schiffszwieback zur kalten Schaal,  
Hochfeine Isländer Matjesheringe,  
Neue Lissaboner Kartoffeln**  
empfehlen  
[7219] **Johannes Hahn.**

[7195] Wegen vorgerückter Saison und um so viel wie möglich mit meinem großen Lager nur frischer fehlerfreier Waaren vor Eintreffen der Winterarbeiten zu räumen, habe ich sämtl. Artikel im Preise bedeutend herabgesetzt, empfehle dieselben bei bekannter reeller Bedienung einer gütigen Beachtung.

Etwa großen Posten  $\frac{5}{8}$  breiter, feiner, gestreifter Baigestoffe, die sonst 9 Sgr. kosteten, jetzt nur  $4\frac{1}{2}$  Sgr., einen großen Posten  $\frac{5}{8}$  breiter feiner, gestreifter Poupeline, die 5, 6 bis 9 Sgr. kosteten, jetzt von  $2\frac{1}{2}$  Sgr. an, einen großen Posten  $\frac{5}{8}$  breiter Doppeltfords und Lustre in gestreift und carrirt, die 6 Sgr. kosteten, jetzt nur  $3\frac{1}{2}$  Sgr., einen großen Posten  $\frac{5}{8}$  breite seidenglänzende Taffetes, die sonst  $7\frac{1}{2}$  Sgr. kosteten, jetzt nur 5 Sgr., einen großen Posten  $\frac{5}{8}$  breite, seidenglänzende Alpaccos in allen Farben, die sonst 7 Sgr. kosteten, jetzt nur  $4\frac{1}{2}$  Sgr., einen großen Posten  $\frac{5}{8}$  breite Plaidstoffe, die sonst 6 Sgr. kosteten, jetzt nur  $3\frac{1}{2}$  Sgr.,  $10\frac{1}{2}$  breite, fein wollene Cademirs und Ripse, die sonst 18 Sgr. kosteten, jetzt nur 12 Sgr., mehrere hundert Muster nur elegante, feine französische Cattune, die sonst 4—5 Sgr. kosteten, jetzt nur  $2\frac{1}{2}$  Sgr., einen großen Posten gestreifte Ripsumschlagtücher, die sonst  $2\frac{1}{2}$  rth. kosteten, jetzt nur 1 rth., einen großen Posten Matrasen- und Unterbettbrüsch,  $\frac{7}{8}$  breit, der sonst  $7\frac{1}{2}$  Sgr. gekostet, jetzt nur 5 Sgr.

Ferner empfehle: feine seidenglänzende Barege und Lenos von  $2\frac{1}{2}$  Sgr., Kleiderleinen in großer Auswahl von 2 Sgr.,  $\frac{7}{8}$  breite Schürzenleinwand, mehrere Hundert Muster, nur  $3\frac{1}{4}$  Sgr., weiße und bunte Gardinen in großer Auswahl, nur  $2\frac{1}{2}$  Sgr., Hofenzeuge, nur schwere Waare, von  $2\frac{3}{4}$  Sgr. an, weiße elegante Anterriode von 20 Sgr., elegante weiße Damenbofen von 12 Sgr., vollständig fertige, höchst elegante Morgenkleider 1 rth., die neuesten Kaiserpaletots v. 3 rth., Rademäntel von  $2\frac{1}{2}$  rth., große schwere Damenjaquets von  $22\frac{1}{2}$  Sgr., Sopha-Damaste von 5 Sgr.,  $\frac{8}{8}$  breite Sopha-Ripse, die sonst 16 Sgr. kosteten, jetzt nur 10 Sgr.,  $\frac{6}{8}$  breiten Shirting  $1\frac{3}{4}$  Sgr., Wallis und Biques von  $2\frac{1}{2}$  Sgr., Kassenjammer  $1\frac{1}{4}$  Sgr.,  $10\frac{1}{4}$  lange, schwere Waffelbetteden von  $22\frac{1}{2}$  Sgr., Regenschirme von  $17\frac{1}{2}$  Sgr., 3 Ellen lange Sophateppeiche von  $1\frac{1}{2}$  rth., Bettteppiche von  $17\frac{1}{2}$  Sgr., Barwente v. 2 Sgr., mehrere Hundert Muster der schwersten Züchen und Inletts von  $2\frac{1}{2}$  Sgr. reinwollene Cademirdecken von 9 Sgr., Strohsackleinen v.  $1\frac{3}{4}$  Sgr. Außerdem empfehle mein Tuch- und Buckskin-Lager, schwere,  $\frac{8}{8}$  breite Waare, die sonst 1 rth. kostet, jetzt nur 20 Sgr., große Steppdecken, um vollständig damit zu räumen, verkaufe jetzt von  $1\frac{2}{3}$  rth.

✂ Schnittwaarenhändler und Hausierer finden bei mir in sämtlichen Artikeln die größte Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Herrmann Hirschfeld,  
Hirschberg,  
Bahnhofstraße, vis-à-vis drei Berge.**

**Für Restaurationen**  
steht ein starkes Waffeleisen zum Verkauf [3648] Schildau Nr. 7.

1 Flügel und 1 Glaschranz sind bald billig zu verkaufen [7186] Markt 59.

[3658] Ca. 100 Scheffel eingedörrten Graufalk hat billig abgegeben Carl Eckold.

[7189] Ein großer, noch guter **Brachtwagen** steht zum Verkauf auf dem Dominio Elbel-Kauffung.

**Stroh-Verkaufl.**

[7164] Dom. Rudelstadt verkauft 6 Schock Krummstroh.

**Geschäftsverkehr.**

**2000 Thaler**

werden zur 1. Hypothek bis z. 1. August auf ein Gut mit 200 Morg. Areal, desgl. werden 3000, 2000 u. 2 mal 1000 Thlr. gesucht. Capitalisten werden fleißig von mir zur Beleihung von Hypotheken-Grundstücken unentgeltlich nachgewiesen. Näheres bei **A. Leder,** [3667] Bellestraße Nr. 5

[7151] Eine ganz sichere Hypothek von 18,000 Mark, auf städtlichem Grundbesitz haftend, ist bald zu cediren. Näheres bei

**H. Ludewig** in Hirschberg.

[3680] 600 Mark werden zur ersten Hypothek bald von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht. Offerten erbeten unter Chiffre **O. S.** an die Expedition des „Boten“.

[3576] Auf ein Gut werden von einem pünktlichen Zinsenzahler 1. October oder früher 1000 Thlr. gesucht. Offerten unter **K. S.** in der Expedition des Boten niederzulegen.

2500 Thlr. sind zu vergeben durch [3618] **H. Schröder** in Warmbrunn

**Eine 30 Pferde starke Wasserkraft**

nebst schönem Grundstück, in der Nähe des Hirschberger Bahnhofs, ist bald zu verkaufen durch **Hugo Kuh** so Hirschberg i. Schl. [7081]

Ein seit längerer Zeit bestehendes **Specerei-, Eisen-, Kurzwaaren- u. Wein-Geschäft**

ist veränderungs halber sofort günstig zu verkaufen. [7154] Näheres unter **B. 31** in der Exped. d. „Boten“.

[7139] Das Haus Nr. 45 zu **Nauske, Kreis Striegau,** massiv, gegenwärtig **Schmiede**, ist zu verkaufen. Dasselbe würde sich besonders für einen **Bäcker** (da es keinen am Orte giebt) sonst aber auch für jeden **Professionisten** eignen. Näh. bei **Eigenhümer U. Vögner, Nauske b. Striegau.**

[3657] Eine im **Villen-Styl** erbaute **Wesung**, in der reizendsten Gegend des Riesengebirges, sowie dicht an dem großen **Fabrik-Etablissement** gelegen, zum **Ruhe-sitz**, sowie zu jedem **Restaurant** oder **anderen Unternehmungen** sehr geeignet, ist nebst **Zubehö** und  $1\frac{1}{2}$  Morgen Areal bei einer **Anzahlung** von 2100 Mark sofort zu verkaufen. Näheres bei dem **Besitzer E. Müller** in **Mittel-Bilertthal**

Vom **Dom. Ober-Bellmannsdorf, Kr. Lauban**, ist die **Milch** von 27 Kühen zu verpachten.

**Ein massives Haus**

mit 6 Stuben und Laden auf der vornehmsten Straße zu **Goldberg** gelegen, ist bei geringer **Anzahlung** sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Gustav Schuhmann** das.

[3673] Ein in **Lüben** in Schl. sich befindliches, 2—3 Meilen im Umkreis alleiniges **Bildhauerei-Geschäft** (Grabdenkmälerfabrikation) mit Wohnhaus ist wegen **Krankheit** des **Besizers** sofort zu verkaufen. Näh. beim **Eigentl. B. Regnowsky, Bildhauer.**

[7206] In **Liebau** in Schl. ist eine seit vielen Jahren im **Betriebe** sich befindliche

**Fleischerei**

anderweit zu verpachten. Das **Geschäfts-local** eignet sich auch zu jedem **andern Geschäft.**

Uebernahme nach **Uebereinkunft.** **Verw. Frau Fleischwurst. Samvel.**

**Die Gärtnerstelle**

Nr. 13 in **Dittersbach städt.** ist mit **Gente** und **Inventory** bei nur 300 Thlr. **Anzahlung** zu verkaufen. [3653] Auch wird ein **Haus** in **Laußch** mit **angenehmen**

**Haus-Verkaufl.**

[7202] Ein **Haus** mit **Ost- u. Gemüsegarten**,  $\frac{1}{2}$  Stunde von **Grötk**, ist zu **verl. Näh. Herrlig, Bauverfz. 40.**

[7201] **Gestirn** sind auf dem **Wege** vom **Caschhof „zur Schneelippe“** in **Hiersdorf** bis zum **Gerechtskreischam** in **Hayn** drei **zwanzig-Mark-Rüde** verloren worden, wovon eine **wiebergelunden** ist. Der **ehrl. Finder** der **andern** zwei wird **gesucht**, dieselben gegen **angemessene Belohnung** bei dem **Gastwirth J. Küster** abgeben zu **wollen.**

**Verloren.**

[7212] Eine **längliche braune Lederne Brieftasche**, enthaltend **Bestellungs-Briefe** und **Kartn** von **Maschinenisten** an die **Stirma J. Remke** & **Wichmann** in **Berlin** ist **verloren** worden.

Der **ehrl. Finder** wird **gebeten**, dieselbe in der **Expedition** des „Boten“ gegen **entsprechende Belohnung** abzugeben.

[3663] Ein **Stroh hut** ist vom „**Breslauer Hofe**“ bis zu den „**3 Eichen**“ **verloren**, wov. **Abzg. a. d. Brücken Nr. 1.**

[7193] **Gestirn** ist mit **einem großen schwarzen Hund** und **weißer Kefle**, **halbweißen Vorderfüßen** und **weißer Schwanzspitze** **zugelassen**. **Verlierer** kann denselben gegen **Erfstattung** der **Inserionsgebühren** und **Futterkosten** zurück-**erhalten.**

**Seppeisdorf** bei **Liebertshol**, den 5. Juli 1877. **J. Schuster, Bauergutsbesitzer.**

[3647] Ein **Kanarienvogel** ist **entflohen** und gegen **Belohnung** abzugeben **Bahnhofstr. 33, 1 Trage.**

Ein **schwarzer Fächer** mit **Monogramm R. C.** an **schwarzer Schaur** **verloren**. Gegen **Belohnung** abzugeben **Schildauerstraße 16b** bei **Herrnstadt.** [7224]

[3652] Am 2. d. M. hat sich eine tärtische weiße Ente mit schwarzem Schnabel eingefunden. Der Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Kosten in Nr. 17 zu Geißersbau abholen.

**Vermiethungen.**

**Der zweite Stock** meines Hauses, lichte Burgstr. 8, mit Gartenbenutzung ist vom 1. October ab an ruhige Miether zu vermieten. [7225] **H. Baumert.**

[3549] In meinem Hause vor dem Burgthor sind zwei Zimmer mit großer Küche und Beigelaß vom 1. October c. ab billig zu vermieten.

**Trump.**

2 Stuben zu vermieten Pfortengasse 3. [3677] Stuben mit Kaminen, Küche und Beigelaß zu vermieten Markt Nr. 7.

[3678] Ober-Stube für 24 Thlr. zu verm. u. sof. beziebar Markt 7.

[3551] Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Rüche und Beigelaß, ist zu vermieten und bald oder per 1 October zu beziehen Dratzberggasse Nr. 1.

[7213] Eine kleine Wohnung ist an ruhige Miether zu vergeben. Näheres Ring 32 im Comptoir.

Die 1. Etage ist zu vermieten bei [3660] **Carl Eckold.** Ein Quartier zu verm. Priesterstr. 10.

[3674] Eine kleine freundliche Wohnung, Stube mit Kamin, reizende Aussicht nach dem Gebirge, ist für den Mietpreis von 32 Thlrn. an ruhige, anständige Leute zu vermieten Hospitalstraße Nr. 13.

[7226] In meinem Hause ist der zweite Stock per sofort od. October billigst zu verm. **Carl Henning.**

[3664] 1 Stube im 1. Stock ist billig zu vermieten und 1. August zu beziehen an den Brüdern Nr. 1.

1 Stube zu verm. Bahnhofsstr. 45.

[3650] Eine renovirte Wohnung von 2-4 Zimmern div. Größe, mit Küche, Beigelaß und Garten im Ganzen oder getheilt, an ruhige Miether zu vergeben. Adressen unter Chiffre S. 999 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

[3651] Zwei Stuben mit Küche 1. October zu vermieten Zapfengasse Nr. 5.

[3620] Zwei Damen suchen ein freundliches Quartier von 2 Zimmern, Küche und Zubehör. Gest. Offerten sub L. P. 21 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

[7155] In Warmbrunn, „Stadt Rom“, sind 2 Stuben mit Küche und nöthigem Beigelaß 1. October zu verm.

**Arbeitsmarkt.**

[7171] Wie suchen für unser Comptoir einen Buchhalter in gelehrten Jahren, der mit der Papierbranche vertraut ist, einige Jahre wenigstens darin gearbeitet hat und für seine Leistungsfähigkeit und moralische Führung die besten Zeugnisse besitzt.

Jannowiger Papierfabrik **Patzky Zipp & Co.** zu Alt-Jannowitz.

[7218] Mit dem 1. October c. wird das hiesige Gerichts- u. Gemeinde-schreiber-Amt, womit der Posten als Amts-Secretair verbunden werden soll, vacant. Gehalt pr. a. 1050 Mt. Dualisirte Bewerber, welche bei einem Gericht gearbeitet haben, wollen sich bis 1. August c. unter Einreichung ihrer Zeugnisse hier schriftlich melden. Ober-Bastgersdorf, 4 Juli 1877.

Der Gemeinde-Vorstand.

[3670] 1 Schuhmachergesellen sucht Kleier in Straupitz.

[3639] Ein junger, verheiratheter Kunstgärtner, mit wenig Familie, in Gemüse- u. Topfpflanzen-Cultur, sowie Treiberei vollständig erfahren, sucht, seinen Kenntnissen angemessen, 1. October bei einer Herrschaft anderweitige Stellung. Gest. Offerten unter Chiffre E. M. postlagernd Liebstgen erbeten.

[7221] 1 unverheiratheter, zuverlässiger Kutscher, mit guten Zeugnissen versehen, wird zu baldigem Antritt gesucht. Ober-Rennweg 6. Goldberg. **H. Herold**, Vorwerksbesitzer.

**Achtung!**

[7141] Zu einer Herde von 200 Stück wird auf ein Musikalgal ein Schäfer, welcher als solcher auf Dominien gebient hat und seine Brauchbarkeit durch genügende Zeugnisse nachweisen kann, bei gutem Lohn gesucht. Offerten unter B. A. nimmt die Expedition des „Boten“ zur Weiterbeförderung entgegen.

[3671] Einige tücht. Ziegelstreicher werden angenommen u. können sich melden in Nr. 148 zu Ratwalbau.

**2 Ziegelstreicher**

finden sofort Beschäftigung auf dem [7204] Vorwerk Niemendorf.

[3675] Eine Köchin, 8-9 Jahre an einer Stelle gewesen u. mit guten Attesten versehen, sucht bald Unterkommen. Näheres Garulaube Nr. 19.

**Noch 3 Mädchen,**

welche gut Handnähen können, finden dauernde Beschäftigung in der Mägen-fabrik von [7217] **S. M. Tschauer**, Priesterstr.

[7230] Ein zuverlässiges Mädchen, das mit der Küche und sonstigen häuslichen Arbeiten gut Bescheid weiß, wird bei gutem Lohn gesucht von Glowczowska, Schilbauersstr. 14.

[3682] Ein anständiges Mädchen empfiehlt sich zur Aufnahme von Bedienung machen. Adressen unter Chiffre S. Z. an die Exp. d. Bl. erbeten.

[7200] Ein Knabe, welcher Lust hat Maler zu werden, kann sofort in die Lehre treten bei Maler **G. Schnelder** in Lähn.

**Bergnügungs-Kalender.**

**Schloß-Brauerei Mdr.-Wiesenthal. Ergebenste Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich vom 1. Juli c. ab die hiesige Brauerei gepachtet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, für ein gutes & Glas Einfach- und Doppelbier, sowie für gute Speisen bei soliden Preisen bestens Sorge zu tragen. [7166]

Hochachtungsvoll und ergebenst **Carl Jacob, Brauermeister.**

**Klamt's Garten. Hotel 3 Berge.**

Heute Sonnabend, den 7. Juli, **Grosses Extra-Vocal- und Instrumental-CONCERT** der Breslauer [7178] Singspiel-Gesellschaft, bestehend aus 6 Personen: 3 Damen und 3 Herren, unter Direction des Herrn Schmidt.

Anfang 8 Uhr. Entre à Person 30 Pf.

In den 3 Eichen Sonntag, den 8. Juli, Tanz bei freiem Entre, [3669] **A. Sell.**

[3666] Sonntag, den 8. Juli, label zur Tanzmusik, sowie zu frischem hausbackenen Kuchen freundlichst ein **Vogel** in Hartau.

**Schweinschlachten!**

[3672] Heut Sonnabend und morgen Sonntag ladet zum Wurffessen ergebentst ein **Hoffmann**, Gastwirth in Grünau.

**Theater in Warmbrunn.**

Sonntag, den 8. Juli. Auf vielseitiges Begehren zum 2. Mal: **Wünsche und Träume**. Große Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern nebst einem Vorspiel: **Das Reich der Wünsche** von G. Jacobson u. D. Stradt. Musik von Michaelis.

Montag, den 9. Juli. **Die Tochter Bellas**. Concurrentz-Preis-Lustspiel in 5 Acten von H. Kneffel.

Dienstag, den 10. Juli. **Die einzige Tochter**. Lustspiel in 2 Acten von Alexandro Graf Fredro Deutsch v. Rosen. Hierauf: **Die Verlobung bei der Laterne**. Operette in 1 Act von J. Offenbach. [7210] **Ernst Georgl.**

[3654] Sonntag Tanzmusik im „Schwarzen Hof“ zu Warmbrunn.

Sonntag, den 8. Juli c. **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet [7209] **W. Görlach** im Schwarzen Hof.

Sonntag, den 8. Juli, **Tanzvergügen** im weißen Adler zu Warmbrunn. Brauerei Boberröhrsdorf. Sonntag, den 8. Juli, **CONCERT** der [3622] Riesengebirgs-Schalmee-Capelle.

Anfang 5 Uhr, Entre 30 Pf. Bei ungünstiger Witterung im Saale. Nach dem Concert **Bal paré**. Hierzu laden freundlichst ein **Joppich, Baumgart.**

[3668] Sonntag Tanzmusik bei **Scholz** in Rynwasser. [3665] Sonntag Tanzmusik bei **Hoffmann** in Lähn.

**Bereins-Anzeigen.**

**Qualm.** Heute Abend 8 Uhr: **Weitersberg.**

**Zimmer-Zinnung.**

[3522] Zum Johanni-Quartal Sonntag, den 8. Juli, werden alle Kameraden um 1 Uhr zur Abholung des Jubilars **L. Menzel** aus Gottschdorf, zur Feier seines 50jährigen Jubiläums, eingeladen.

**H. Klnst. W. Hoffmann.**

**Hohenfriedberger Bienenzüchter-Verein. Sitzung**

den 15. Juli, Nachm. 3 Uhr, im Kurzer'schen Gasthause zu Hohenfriedberg. Tagesordnung.

Bereinigter der Bienenwölle bedürft Ueberwinterung derselben und welches sind die vorthellhaftesten Bienenwohnungen. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebentst ein [7207] **Der Vorstand.**